

# Berichte über die Alpenpflanzengärten<sup>\*)</sup>

## Bericht

### über den Alpenpflanzengarten auf dem Schachen

für das Jahr 1913.

Von Dr. Walter Kupper.

Wie nach den verfrühten Schneefällen des Herbstes 1912 nicht anders zu erwarten war, überwinterte diesmal der Pflanzenbestand des Schachengartens nicht sonderlich gut. Besonders die später blühenden subalpinen Stauden, überhaupt die grösseren krautigen Gewächse, wie *Centaurea*- und *Eryngium*-Arten, die grossen Gentianen, einige *Dianthus*-Arten u. a. zeigten im Frühjahr manche Lücke. Kein Wunder, denn sie waren noch in vollblühendem Zustande unter der Schneedecke begraben worden.

Der prächtige Juni dieses Jahres machte allerdings manches gut, was der Winter, besonders auch infolge der geringen Schneebedeckung im Januar und Februar, verdorben hatte. Der Garten machte denn auch in diesem Monat einen sehr guten Eindruck. Aber schon im Juli setzte wieder kaltes Regenwetter ein, das bis gegen Ende September anhielt und nur durch verhältnismässig wenig schöne Tage unterbrochen wurde. In der zweiten Hälfte des Juli erfolgte sogar ein ungewöhnlich heftiger Schneefall, der stärkste, der seit dem Bestehen des Gartens um diese Jahreszeit zu verzeichnen war. Eine 35 cm hohe Schneemasse lastete auf den blühenden Gruppen und richtete arge Verwüstungen an. Die prächtigen Lilien (*Lilium martagon*, *L. carniolicum* und *L. albanicum*), die Delphinien, die in schönster Blüte stehenden Anemonen (*A. sulphurea*, *A. alpina*), die hohen Gentiana-Arten (*G. lutea*, *G. pannonica*, *G. punctata* und *G. purpurea*), die Trollblumen verschiedener Herkunft, die herrliche *Primula Perryi*, ja selbst die Epilobien und *Veratrum* wurden vollständig zerdrückt und abgeknickt. Da gerade von den am stärksten durch den Schnee beschädigten Pflanzen sonst einzelne die wirkungsvollsten Farben in das Bild des blühenden Gartens hineinragen, so blieb für den Rest des Sommers der Blütenflor ein sehr mässiger. Trotzdem war immer die eine oder andere Gruppe

<sup>\*)</sup> Der Bericht über den Raxgarten mußte, weil verspätet eingetroffen, leider bis zum nächsten Jahr zurückgestellt werden.

besonders reizvoll, und hauptsächlich ein neugerichtetes kleines Geröllfeld mit *Linaria alpina* bildete für längere Zeit ein Hauptschmuckstück des Gartens.

Während die Witterungsverhältnisse des vorausgegangen Winters, sowie des Frühjahrs und Sommers eine auffallende Uebereinstimmung mit denen des Vorjahres zeigten, stellte sich der Herbst in einen erfreulichen Gegensatz zu dem des Jahres 1912. Seine trockene und dauernd schöne Witterung erlaubte den Pflanzen, ihre Entwicklung vollkommen abzuschliessen; doch konnte das leider nicht verhindern, dass die Samenernte wiederum fast vollständig ausfiel, denn zum Ausreifen der Samen der noch spät in den Herbst hinein blühenden Arten war die Wärme der Oktobertage zu gering, und was früher geblüht hatte, zeigte infolge des anhaltenden, nasskalten Wetters keinen Samenansatz.

Natürlich war das Regenwetter auch den Arbeiten des Gartens nicht günstig, und diese mussten sogar zeitweise unterbrochen werden. Neben den alljährlich wiederkehrenden allgemeinen Arbeiten wurde diesmal eine gründliche Umarbeitung der im oberen Teile des Gartens liegenden Gruppen vorgenommen, wo sich robuste und wenig interessante Gewächse auf Kosten der selteneren und empfindlicheren Arten in einer Weise breit gemacht hatten, dass diese in Gefahr standen, völlig unterdrückt zu werden. Bei der Wiederbepflanzung dieser Felder wird besonders darauf Rücksicht genommen, dass unsere einheimischen alpinen Arten möglichst gut vertreten sind, während die subalpinen Elemente, die zu sehr wuchern, zurückgedrängt werden.

Der Besuch des Gartens war des schlechten Wetters ungeachtet ein ganz guter. Wie alljährlich, führte auch in diesem Sommer Herr Professor Dr. G. Hegi eine Schar Studierender der Universität München nach dem Schachengarten. Auf den allgemeinen Besuch dürfte die in diesem Jahr stattgehabte Eröffnung der Bahnlinien von Garmisch—Partenkirchen nach Reutte und über Mittenwald nach Innsbruck einen Einfluss ausgeübt haben, denn der Fremdenverkehr im Tale hat seither ausserordentlich zugenommen. Wir können also hoffen, dass diese neuen Verkehrswege auch dem Schachengarten neue Freunde zuführen werden.

Zur Ergänzung des Pflanzenbestandes der pflanzengeographischen Gruppen wurde im Herbst eine Sammelreise nach dem Brenner, den Dolomiten und den Seealpen unternommen. Sie lieferte ein erfreuliches Ergebnis, denn es wurden nicht nur die Samen einer Reihe wichtiger Arten gewonnen, sondern auch zahlreiche lebende Pflanzen (natürlich von sachkundiger Hand und unter der nötigen Schonung der Bestände ausgewählt) mitgebracht.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [13\\_1914](#)

Autor(en)/Author(s): Kupper Walter

Artikel/Article: [Berichte über die Alpenpflanzengärten 20-21](#)